



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Mortificationbüchlein/|| Das ist:|| Ernstlicher/ aber  
nutzli=||cher/ vnd für alle Ständt der|| Welt/ insonders für  
die Geistlichen vnd || Ordenspersonen/ notwendiger  
Tractat/ von || der ...**

**Fazio, Giulio**

**Ingolstadt, 1599**

X. Vonn Verlaugnung der Begierden deß Fleisches/ vnd einem Betrug/ der  
sich gemeiniglich darunder einmischer.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48750)



Das X. Capitel.  
 Von Verlaugnung der  
 Begierde des fleischlichen  
 vnd einem Betrug / der  
 sich gemeinlich dar  
 der eynmischet.

**D**er Zweck / den  
 ein jeder inn vorbes  
 tem Exercitio der Ver  
 laugnung / ihme selber fürstellen  
 soll / ist der Mensch selber. Der  
 verlaugne sich selber / ermah  
 net Christus. Weil aber der  
 Mensch auß zweyen Theilen  
 mache ist / als nemlich auß  
 vnd Seel / vnd natürliche Neig  
 ungen / vnd Eigenschafften  
 so ist von nöten / das diese  
 Verlaugnung sich auff beyden  
 Theil erstrecke / das ist / daß



Diener Gottes ohn vnderlaß / so  
wol dem Leib / als seiner Seel als  
les versag vnd abschlag / was sie  
wider das Göttliche Befehl / vnd  
die gerad Schnur der Vernunfft  
haben wollen.

Damit wir derhalben von der  
Verlaugnung des Leibes oder  
Fleisches anfangen / so sag ich  
mit Cassiano: Das nach der  
Absagung der eusserlichen  
Ding / das in allen Kämpf-  
fen / gleichsam ein ganz festes  
Fundament sey / das vor al-  
len dingen der Juncker vnd  
Reizung fleischlicher Begir-  
den hingericht vnd abgetödt  
werde. Dann keiner / so lang  
daß eigen Fleisch nicht vbers-  
wunden / recht wie sich gebürt  
wird streitten können. Vnd

Cassia.  
lib. 5.  
Instit.  
cap. 16.



Das zweyer Ursachē halber. Erstlich / weil das Fleisch gleich ein Instrument vnd Werkzeu des Geistes ist / so ist gewis / so lang es sich / durch die Denialung / in die Dienstbarkeit vnd Regiment des Geistes schickt vnd ergibt / es vnmöglich ist / das ein Mensch meistern / zu dem fürgesteckten Ziel künde. Die ander Ursachē ist / das der erst Anlauff vnd Einbruch durch welchen der höllische Feind den Diener Gottes angreiff / dem Fleisch geschicht. Dañ der Feind ein wolgeübter / vnd zugleich hoffertiger Kempffer so greiffe er vns / als ein Erfarmer auff der Seiten an / die in vns am schwächsten ist / aber als ein Hoffertiger / sähe er vns nit an



daß er gegen denen grosse Stuck  
 sol brauchē/die er wol mit kleinen  
 bekriegen vñ erlegen kan. Der ist  
 auch/sagt Cassianus/nit wert/  
 dz man grosse Kriegsmacht  
 an ihm versuche/welcher mit  
 ringerem Kampff mag ers  
 legt werden. Vnd ein wenig  
 hernach: Wir seynd nit wür  
 dig / durch erlangte Stärck  
 des Gemütes / schwerere  
 Kämpff der schalckhafftigen  
 Geister inn den Lüfften  
 zuerfahren/die wir das schwach  
 che Fleisch vnserm Geist zu  
 vnderwerffen nit vermöcht.

Also hat der Apostel mit ihm  
 selber kempffe / wie er mit disen  
 Worten bezeugt: Ich Casteye  
 meinen Leib / vnd treib dens  
 selben inn die Dienstbarkeit.

V iij

Vnd

Cassianus  
 lib. 5.  
 Instit.  
 cap. 13.



Und hat gewölt/das ihm ande  
re auch also thun sollen / da er  
der Epistel zun Römern also

Rom. 8

Wir seynd liebe Brüder ver  
pflicht nicht dem Fleisch / da  
wir nach dem Fleisch leben  
Dann so ihr dem Fleisch nicht  
leben werdet / so werdet ihr selig  
ben. Und das noch mehr ist

Gal. 5.

bezeugt er / das auch die Nachfol  
ger Christi hierzu verpflicht seyn  
da er sagt: Welche nun Christen  
seynd / die haben ihr Fleisch  
gecreuziget / sampt den L  
stern vnnnd bösen Begierden  
Und der selige Abt Nilus / da  
vns vnderweiset / wie man  
das Fleisch kempffen soll. Man  
muß ihm / spricht er / das  
ter entziehen. Der Begierden  
vnd Laster Sucer / seynd

Ge  
W  
Di  
gie  
we  
der  
K  
Re  
doch  
dere  
von  
gem  
da e  
die  
tün  
das  
St  
vnt  
wa  
hin  
wel  
Ge



Gestalten vnnnd Bildnussen  
Wellicher vnnnd Sinnlicher  
Ding / durch welche die Bes  
gierden vnd Laster ernehret  
werden / vnnnd gewaffnet wi  
der die Seel.

Welche Lehr / wiewol sie allen  
Religiosen vberaus nuzlich / jez  
doch ist sie den Nouizen vor anz  
deren auffs höchst nothwendig /  
von wegen deren Ursachen / so  
gemelter Abt Nilus fürbringet /  
da er sagt: Denen ist zurathen /  
die erst newlich von dem Ges  
tümel der Welt abgewichen /  
daß sie der Khue vnnnd dem  
Stillschweigen abwarten /  
vnnnd sich hüten / damit nie /  
wann sie öffter vnder Leut  
hinauß kämen / die Wunden  
welche sie durch die Sinn emp  
fangen

3

pfangen



pfangen / die Gedanccken  
 neweren / oder daß sie nicht  
 den alten Mustern der Sünde  
 den noch andere Gattungen  
 darzu thun / dann deren  
 müß / so erst newlich von  
 Bosheit abgestanden /  
 ist gleich einē Leib / der  
 langwiriger Kranckheit  
 hebt gesund zuwerden /  
 cher / weil die Kräfte noch  
 nicht recht erstärckt / ein  
 Wind oder Anstoß / in  
 noch grössere Kranckheit  
 treiben kan. Daher der heil.

Bern.  
 serm. 6.  
 ad so-  
 rorem.

Bernhardus / als er vom  
 Sach redt: Alle newe Be-  
 rung / spricht er / ist noch  
 dem alten Leben vermischt

Derhalben dann diese (No-  
 gen) weil sie noch mit dem

ptis  
 beh  
 solle  
 eben  
 cher  
 die  
 sen  
 We  
 der  
 fhu  
 Cap  
 nom  
 die  
 fürst  
 des  
 wird  
 bun  
 weit  
 Hir  
 auch  
 die  
 pfi



ptischen Meel bestoben / billich  
behutsamer vnd fürsichtiger seyn  
sollen / damit sie nicht widerumb  
eben in dise Begierden / vnnnd sol-  
cher sachen Belustigung fallen /  
die sie einmal in der Welt verlas-  
sen haben. Damit wir aber zu der  
Verlaugnung des Fleisches / von  
der wir etwas abgetretten / wider-  
kehren / als von der wir in diesem  
Capitel zuhandlen vnns fürge-  
nommen / ist zumercken / daß wie  
die Unbescheidenheit vnnnd Un-  
fürsichtigkeit inn Abmerglung  
des Fleisches / billich gestraffe  
wirdt / darumb daß sie an den Ver-  
bungen deren sachen / an denen  
weit mehr gelegē ist / gemeinlich  
Hindernuß bringt. Also ist es  
auch diß Orts sträfflich / wann  
die Fürsichtigkeit vnnnd Beschey-  
denheit

S i f

denheit



denheit gar zu groß seyn wölle  
 dann daher ihzer vil in mercklicher  
 Gefahr kommen / vnd vnder  
 nem guten Schein in vnwo  
 bringlichen Schaden gerath  
 Als zum Exempel diß seyn mög  
 ter Wann einer zuerhaltung  
 licher Gesundheit / sich auff alle  
 ley Weißwindt / wendt vñ wille  
 damit er seinem Wunsch nach  
 freyen Luffte / Ergözung / vnd  
 weiß nit was für Gelegenheiten  
 außbringen / vnd erhalten mög  
 welche nit allein dem Stand  
 ner Profession vngemäß / sondern  
 auch der Gesundheit des Leibes  
 die er ihme so heiß angelegen  
 laßt / zuwider seynd / vnd der geist  
 lichen Gesundheit des Gemüths  
 welche allen andern dingen vor  
 fürzuziehen / nit einen geringen  
 Sch

S  
 au  
 frö  
 nit  
 sie  
 vn  
 tel  
 D  
 vn  
 ein  
 lid  
 nu  
 nu  
 lu  
 zu  
 m  
 sch  
 be  
 he  
 an



Schaden bringen. Daher wir auß Erfahrung lernen/ daß man kräncker vnd brechhafftiger Leute nit finde/ als die/ welche/ damit sie die Kranckheit vermeyden/ vnder dem Kittel vnd Deckmantel einer Kranckheit/ sich der Dienstbarkeit ihrer Ergöckung/ vnd Begierden vbergeben vnnnd einstellen. Wan es schon schedlich ist/ sagt der heilige Augustinus/ noch glauben sie/ es sey nutz vnnnd gut/ was sie gelustet.

D. Aug.  
in Reg.  
cap. 23.

Neben dem/ ist diß Orts auch zumercken/ daß wir vnserm Leib mehr nit/ als zwey ding zuleyten schuldig seynd/ nemlich das Leben zuerhalten/ vnd die Gesundheit. Das erste ist notwendig/ das ander stehet wol darbey. Noth-

3 iij

wendig



wendig ist das Leben / von wegen  
 der Pflicht / mit der wir verbunden  
 den seynd / vnserm Leib das  
 zureichen / was zur Nothdurfft  
 Lebens gehörig. Die Gesundheit  
 aber ist bequem vnd ganz  
 lich / nit allein zu Erhaltung  
 Lebens / sonder auch zu würd  
 iger Verrichtung viler Sachen  
 so zu Gottes Ehr vnd Dienst  
 gehörig seynd.

Die ganz Difficultet steht ab  
 lein in dem / das eben sowol in  
 ren dingen / so zu Erhaltung  
 Lebens / als der Gesundheit  
 Leibs gehörig / notwendiger  
 sehung / gemeinlich weiß nit  
 für ein sündliche Belustigung  
 Gesuchen mit vnder vnd  
 schleicht. Daher es oft gesch  
 das vnder dem Scheyn der  
 haltung



haltung / oder Erholung leiblicher  
Gesundheit wir eben diese  
Ding suchen vnd begeren / so der  
Gesundheit sehr schädlich vnd  
zuwider seynd.

Was derhalben die Notdurfft  
des Lebens belangt / gibt vns der  
heilige Basilius diese Vnderweis  
sung: Auß das soll man fleis- S. Basi.  
in con.  
Mona.  
cap.4.  
sig acht haben / daß wir vns  
nicht durch Vrsach leiblicher  
Notdurfft / so weit vergreif-  
fen / daß wir dem Wollust  
dienen.

Was aber die Gesundheit des  
Leibs betrifft / entdeckte der heilige D. Bern.  
serm.  
de tri-  
plici  
bono-  
rum ge-  
nere.  
Bernhardus einen gleichmässigen  
Betrug / da er sagt: Alle  
Güter vnd Gurchaten mit  
einander / die wir dem Leib  
schuldig / seynd mehr nit / als

3 iiij allein



allein die Gesundheit. Dar  
 ber ist ein Grub / die wil  
 nit / daß sie euch verborge  
 sey: Dann der Wollust  
 der Gesundheit nach / v  
 laustert mit so subtiler  
 heit auff sie / daß sich ein  
 kaum darvor verhüten / no  
 etwas ihnen werden kan. Dan  
 so bald man dem Wollust  
 dienet / vnd nit der Gesand  
 heit / so ist das nit mehr von  
 der Natur / sonder vnder der  
 Natur / welche dem Tod die  
 Hand gibt / weil sie dem Wo  
 lust die Meisterschafft vber  
 gibt. Dise Wort des heiligen  
 Bernhardi seynd meines erach  
 tens so wichtig / daß ich nit weiß  
 ob vonn diser / die wir tractieren  
 etwas nutzlicheres noch gemessen  
 köndte gesagt werden.

frid  
 wil  
 ge v  
 Er  
 ligk  
 der  
 mu  
 nes  
 als  
 eyn  
 es f  
 so e  
 ren  
 ein  
 leid  
 Fl  
 der  
 na  
 ni  
 sa



Derwegen dann ich hiemit zu  
friden/diſſ Capitel alſo beſchliſſen  
wil / vnd mehr nit als noch einzi  
ge vermelden / daß / wie meines  
Erachtens kein gröſſere Armſe  
ligkeit nit iſt/als wañ ein Menſch/  
der von Natur frey iſt/ ſich ſelber  
mutwillig in die Dienſtbarkeit eis  
nes ſo grausamen Tyrannens/  
als vnſer Fleiſch iſt / begibt vnd  
eynſtellt: Alſo vnd hergegen ich  
es für die höchſte Glückſeligkeit/  
ſo einem in diſem Leben widerfa  
ren kan / achte / wann einer ſich  
einmal mit aller Macht deſ vn  
leidlichen Jochs vnd Bürde deſ  
Fleiſches vnd ſinnlicher Begier  
den entſchütt/ alſo/ daß er forthin  
nach ſeinem gewiſſen ordinari  
nit mehr nach dem verkerten Ge  
ſaß vnd Art deſ Fleiſches / ſon



dern nach der Vernunft vñ den  
 Geist nach lebe/ vñnd gubern  
 werde. Welches auch Plato  
 er wol ein Heyd gewesen / vñ  
 standen hat / inn Phaedone /  
 auch Plutarchus / da er sagt: E  
 lig seyn / sey eine Entledigung  
 von der Dienstbarkeit des  
 Fleisches / vñd von den Gell  
 sten / so demselbigen anhan  
 gen. Weil wir aber von dieser  
 Materi im dritten Capitel / vñ  
 der dem Tittel der eusserlichen  
 Mortification geredt / vñ zugleich  
 mancherley remedia vñnd Mit  
 tel wider disen vñnd andere  
 trügnussen / so neben der Ver  
 laugnung des Fleisches begre  
 nen / wil ich diß Capitel beschlie  
 sen / jedermänniglich auff's höchst  
 so mir möglich bitten / daß sie sich



diser Sachen vmb so vil ernstlis  
cher annemmen wöllen / je mehr  
vns bewußt / daß wir diß so für  
trefflichen vnnnd nothwendigen  
Wercks weder entberen noch ent  
raten können.

### Das XI. Capitel.

Von Verlaugnung der  
Seel/vnd besonderlich  
vnfers willens/als der  
selbē fürnemste Krafft.

**W**iewol nun die Ver  
laugnung des Fleisches  
vnnnd seiner Begierden/  
wie vermeldt/für hoch zuachten/  
Jedoch so ist die Verlaugnung  
der Seel vmb souil wichtiger vñ  
höher/je trefflicher vnd edler diser  
Theyl an ihm selber ist / als der  
Leib.